

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Band: 21 (1954)
Heft: 10-12

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: W.D.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNGEN

Paul Leutwyler. *Leutwyler von Reinach, Sigristen, 1749—1947*. 101 Blätter, 1947. *Leutwyler von Lupfig, 1693—1947*, 150 Bl., 1948. *Leutwyler von Reinach, 1599—1950*, 299 Bl., 1 Uebersichtstafel, 1951. Zahlreiche Bildtafeln. Selbstverlag: Paul Leutwyler, Konditor, Mumenthal-Aarwangen BE.

Die drei Bände bilden insofern eine Einheit, als sie die männliche Nachkommenschaft des von Gontenschwil AG stammenden Ehepaares *Mathias von Lütwyli* und *Anna Peter* darstellen, die um 1595 die Mühle in der Eichen zu Reinach AG bezogen. Durch zahlreiche Nachkommenschaft zweier Söhne, *Lorenz* (* 1599) und *Mathys* (* 1602) wurde diese das eigentliche Stammhaus des stattlichen Reinacher Geschlechtes.

Mit Vorteil greifen wir zunächst zum dritten Band: er ist dem Hauptstock der Nachkommenschaft der beiden Söhne gewidmet. Mit rund 300 Familien reichen die vollständig wiedergegebenen Gruppen bis in die Gegenwart hinein. Eine Uebersichtstafel vermittelt ein deutliches Bild über die zahlenmässige Verteilung der einzelnen Zweige, die ihrerseits reihenweise aufgeführt werden. Während der Stamm des älteren *Lorenz* mit 110 Familien in die Gegenwart reicht, umfasst derjenige des jüngeren *Mathys* 190 Familien allein in diesem Bande, wozu Band I und II mit weiteren 250 Familien zu zählen sind. So finden wir im ersten Bande alle Reinacher Leutwyler des *Sigristen*-Stammes, später «Strumpfers» und «Torbers» genannt. Von den rund hundert Familien sind nur ein gutes Drittel im heimatlichen Kanton Aargau verblieben, die übrigen Familien finden wir in andern Kantonen und ein Dutzend in Ungarn, den USA und Frankreich. Ihre ausgesprochene Treue zur Wahlheimat bezeugen die im 2. Bande behandelten Leutwyler von *Lupfig* im Birrfeld. Sie nennen ihren Stammvater *Peter* (* Reinach 1654, oo Verena Wäber), ein Sohn *Mathysen* von Reinach, 1693 zum Bürger und Dorfgenossen von *Lupfig* angenommen. Dem stattlichen Band von 140 Familienblättern ist in englischer Sprache eine «Genealogy of the Luitwieler Family» (verf. von Clarence S. Luitwieler †) angeschlossen. Sie wird von *Johannes* (* 1718), einem Enkel Peters, begründet, der unter Schweizer Truppen in *Holland* diente und sich dort mit *Catharina Verbrugge* verehelichte. Sein Enkel *Huygbrecht* (1793—1878), 1836 nach Nord-Amerika ausgewandert, wurde dort das Haupt einer zahlreichen Nachkommenschaft, deren Nachfahren bis 1941 aufgeführt werden.

Als Quellen liegen den Veröffentlichungen in erster Linie die Bürger- und Familienregister von Reinach und *Lupfig* zugrunde. Wo diese fehlen oder Lücken aufweisen, hat der Verfasser Mühe und Zeit nicht gescheut, die zuständigen Pfarrbücher zuzuziehen, was bestimmt den genealogischen Wert des Gesamtwerkes fördert. Die Darstellung schliesst sich eng an die archaische Form der Burgerrödel an, wie sie vor 1874 üblich waren. So suchen wir z. B. umsonst nach genealogischen Zeichen oder Kürzungen moderner Editionen. Demgegenüber hat sich der Verfasser bemüht Berufe, Aemter, gebräuchliche Beinamen und (für die Neuzeit) Wohnadressen jeder Familie beizufügen. Für Ergänzungen oder Korrekturen steht jeder

Familiengruppe reichlich Raum zur Verfügung, da die Blätter nur einseitig bedruckt sind. Ein besonders wertvoller Schmuck aller drei Bände bilden die darin eingestreuten Bildtafeln mit zahlreichen Portraits und Gruppenbildern. Ein knapper Abriss im 3. Bande gibt einen Ueberblick über Erstnennungen des Geschlechtes *von Lütwile* (seit 1273) im Zusammenhang mit Oertlichkeiten wie Leutwil, Beinwil, Boniswil, Birrwil und Gontenschwil. Ihre Beziehungen zu einem gleichnamigen habsburgischen Ministerialengeschlecht seien indessen dahingestellt.

Sinn und Zweck seiner Veröffentlichungen sieht Paul Leutwyler darin, «den Familiensinn und das Zusammengehörigkeitsgefühl (seiner Namensbrüder) zu wecken und zu erhalten». Das ist wohl auch des Werkes bester Sinn, und wir wünschen, es möge bei seinen zahlreichen lebenden Familien ungehindert Eingang finden! *W. D.*

Adolf Zinsstag, Goldschmied in Basel. *Eine 700jährige Familien-Geschichte über das Geschlecht und den Sippen-Namen Zinsstag*. Maschinenschrift vervielfältigt (Basel 1954), 21 × 29 cm, (1), 4, VI und 269 Seiten, 2 Wappenzeichnungen auf dem Titelblatt.

Im Jahre 1920 besuchte der Verfasser die Heimat seines Geschlechtes, Ravensburg, und schöpfte erstmals aus den reichen, dort erhaltenen Archivschätzen. Seither konnte er eine bewundernswert grosse Sammlung von Aktenauszügen über sein Geschlecht zusammenbringen, vielfach unterstützt durch den dortigen Archivar Dr. Albert Hengstler. 1945 veröffentlichte Adolf Zinsstag im «Schweizer Familienforscher» einen Aufsatz «Familiengeschichtliches und Genealogisches über das Geschlecht und den Sippennamen Zinsstag», eine kleine Vorschau über seine reichen Forschungsergebnisse.

Das vorliegende Werk beginnt nach 4 Seiten Vorwort mit 6 Seiten Namenverzeichnis, das auch als Register und Genealogie zu dienen hat. Es umfasst in ungefährr chronologischer Anordnung eine fortlaufende Ordnungsnummer, den Vornamen des Familiengliedes, sein Geburtsjahr oder das Jahr seiner ersten Erwähnung, Beruf, Nummer des Vaters (soweit bekannt), Jahr der Verheiratung und Name der Frau, Anzahl der Kinder. Der Text bringt die chronologisch geordneten Urkundenauszüge, gelegentlich mit einigen Bemerkungen des Verfassers. Die folgende Inhaltsübersicht möge den Umfang der einzelnen Abschnitte zeigen und dem Leser die Benutzung des Buches erleichtern. Urkunden des XIII. Jahrhunderts: Seiten 1—2; XIV. Jahrh. S. 2—3; XV. Jahrh. S. 4—15; XVI. Jahrh. S. 15—30 (darin Hafner'sche Chronik S. 26—30); XVII. Jahrh. S. 30—64 (dazwischen Hafner'sche Chronik S. 32—34 und 40—43, sowie S. 34—36 Auszüge aus einem Hochzeitsregister und aus Steuerbüchern); XVIII. Jahrh. S. 64—139 (mit Hafner'scher Chronik S. 64—65, Biberacher Linie S. 85—87, Steuerbuch S. 133—138). Das XIX. Jahrhundert beginnt S. 140—146 mit Teilen der Hafner'schen Chronik, Kirchenstuhl-Akten, Kriegssteuer, Einquartierungsbuch, dann folgen S. 146—156 Auszüge aus Kirchenbüchern 1720—1900 und S. 157—162 aus Ratsprotokollen 1830—1838 und 1860—1870. — Bei jedem Aktenauszug steht die Ordnungsnummer des Namenregisters, gleichwohl ist die Uebersicht für den Aussenstehenden (für den das Werk allerdings nicht ge-

schrieben wurde) keineswegs leicht. Das Namenregister sollte auch nur in Verbindung mit dem Text dazu verwendet werden, um genealogische Zusammenhänge zu ermitteln.

Die «biographische» Darstellung, d. h. eine Gruppierung des Stoffes nach den Personen, beginnt mit den drei Enkeln des Andreas Zinsstag 1695—1764, nämlich Stamm des Andreas 1765—1838 (vielleicht ausgestorben) S. 164—188, Stamm des Johannes 1768—1823 (Stuttgart und Canada) S. 188—201, Stamm des Anton 1771—1808 (Ravensburg und Basel) S. 201—260. Mit den wichtigsten Daten seines eigenen Lebens und einem feinsinnigen Schlusswort übergibt der Verfasser, der auch ein grosser Wagner-Freund und -Kenner ist, sein Werk der Familie. Sp.

(Adolf Zinsstag). *Schlussbericht über den Verlauf des Familien-Treffens des Alt-Ravensburger Geschlechts Zinsstag, Sonntag, den 6. Juni 1954 in Ravensburg.* (Basel 1954), 12,5 × 21 cm, 22 Seiten mit 5 Bildern.

Das Heft berichtet über eine wohlgelungene Familientagung, an der 60 Familienangehörige und Verwandte teilnahmen. Eine Präsenzliste mit Adressen, eine Liste der nichtanwesenden Familienglieder und fünf Gruppenaufnahmen mit Angabe der Personen interessieren den Genealogen besonders. Sp.

Jakob Wickli-Steinegger. *Ahnentafel von Pfarrer und Jugendschriftsteller Niklaus Bolt 1864—1947.* Separatabdruck aus dem «Toggenburger Heimat-Jahrbuch 1954», «Thur»-Verlag E. Kalberer, Buchdruckerei, Bazenheim. 21 × 30 cm, 21 Seiten mit 8 Bildern und einer Karte.

Es ist für den Familienforscher immer eine Freude, wenn auch bäuerliche Ahnentafeln, wie die vorliegende, bis ins XVI. Jahrhundert geführt werden können. Bis zur VII. Folge sind die Ahnen in Tafelform angeordnet, nachher wurde die Listenform gewählt. Besonders zu loben sind die vollständigen genealogischen Angaben: Ort und Tag der Geburt oder Taufe, der Verheiratung und des Todes, Beruf, Heimat- und Wohnort. Wertvolle Anmerkungen ergänzen die Angaben in der Tafel. Sehr reizvoll ist die Karte der Herkunftsorte der Ahnen, die mit verschwindenden Ausnahmen alle aus dem Toggenburg stammen. Sp.

SUCHANZEIGEN

Wer kann Auskunft geben, in welcher schweizerischen Gemeinde um 1680 ein Geschlecht *Sattinger* lebte? Johannes Sattinger, gebürtig aus der Schweiz zwischen den Kantonen Zürich und Bern war Müller und hatte dort einen Bruder. Als miles kam er unter dem Bischof Karl von Lothringen nach Osnabrück 1707.

Gustav Sattinger, Wittkopstr. 16, Osnabrück.

Gesucht Heimatort, Eltern und allfällige Geschwister der Margaretha *Stalder*, geb. ... 1785 Strättligen bei Thun, verh. 21. Juni 1825 mit Peter Feller, Thun, gest. Grindelwald 2. Juni 1854. Bericht mit Kostenberechnung an *Alfred Reichen*, Florastr. 28, *Olten*.